



Foto/Quelle: Ursula Frenker-Müller

# Danke, Tanke!

**Die Zapfhähne sind längst versiegt und der Putz bröckelt auch schon – was soll nun aus der alten Tankstelle werden? Bei dieser Entscheidung müssen Besitzer verschiedene Faktoren berücksichtigen: Welche Nutzungsformen sind zukünftig zulässig? Wie sind die Aussichten, das Gebäude zu verkaufen oder zu vermieten? Wie groß ist das Interesse an einer Neubebauung? Gibt es Altlasten? Und: Darf das Gebäude überhaupt abgerissen werden?**

Von Bettina Mundt, freie Journalistin

Grundsätzlich ist jede Tankstelle altlastenverdächtig und es ist ratsam, diese Frage bei einer Umnutzung frühzeitig zu klären. Am besten stimmt man sich von Anfang an mit der Umweltbehörde ab, um unnötigen Verzögerungen bei Genehmigungsverfahren vorzubeugen. Ältere Standorte sind häufig stärker belastet, weil man früher sorgloser mit umweltschädlichen Stoffen umging und Schadstoffe möglicherweise jahrzehntelang in den Boden dringen konnten. Eine Prüfung durch staatlich anerkannte Gutachter erbringt den Nachweis, ob und in

welchem Maße der Boden verunreinigt ist. Da für unterschiedliche Nutzungsformen verschiedene Grenzwerte festgelegt sind, müssen Verunreinigungen entsprechend der geplanten Nutzung saniert werden – oder eben auch nicht. Prinzipiell ist jedes Grundstück sanierbar, alles eine Frage des Aufwands.

## Die Last mit den Altlasten

Als großer Wohnentwickler in Deutschland hat die deutsche Tochter der Nordic Construction Company (NCC) Erfahrung

mit der Wohnbebauung vormals belasteter Grundstücke. „In der heutigen Zeit wird das Thema zum Glück immer gesondert betrachtet und alle Erwerber haben großes Interesse, dass keine Probleme aus dem Grundstück resultieren“, weiß NCC-Projektleiter Hans-Joachim Heckmann. „Da tut es gut zu wissen, dass das Grundstück kontrolliert zurückgebaut wurde, das heißt unter Beobachtung und Begleitung der städtischen Umweltämter.“ In Köln-Neubrück hat die NCC in einem neueren Projekt mehrere Einfamilienhäuser auf einem ehe-



Abb. 2: Wo sich früher die erste Tankstelle an der Reichsstraße 1 (R1) befand, ist heute ein Motorrad-Showroom.

maligen Tankstellengelände errichtet. Das Areal wurde der NCC durch Christoph Sterczyk von Rohrer Immobilien vermittelt, einem deutschlandweit tätigen Unternehmen, das schon viele solcher Liegenschaften vermarktet hat. „Bei der Vermarktung ist es wichtig, dass sich der Verkäufer und der Makler über die Nachnutzung abstimmen“, erläutert Sterczyk. „Im vorliegenden Fall war nur eine Wohnnutzung möglich.“ Unter dieser Vorgabe wurde das Grundstück sachgerecht zurückgebaut und saniert, der NCC lagen bei den Vertragsverhandlungen bereits die entsprechenden Umweltgutachten vor. „Das entspricht dem

gängigen Ablauf. In der Regel sollte sich der Verkäufer um die Aufarbeitung der Altlasten kümmern“, führt Sterczyk weiter aus und weist noch auf die spezielle Verantwortung des Maklers in diesem Prozess hin: „Auf der Verkäuferseite braucht man einen Makler, der ein Bewusstsein für die Problematik hat und die rechtliche Situation kennt. Bei einem so wichtigen Thema müssen sich der Verkäufer wie auch der Käufer auf die Kompetenz und die Sorgfalt des Maklers verlassen können. Gerade im Fall einer sensiblen Nachnutzung ist es wichtig, mit welchen Sicherheiten man verkauft.“

### Rückbau oder Erhaltung?

Oft genug scheint ein Abriss zweckmäßiger und lukrativer als eine Erhaltung des Tankstellengebäudes – alles eine Frage des Marktes. Wenn der Standort gefragt ist, kann sich der Eigentümer möglicherweise auf ein einträgliches Geschäft freuen. Dazu braucht es allerdings eine Abrissgenehmigung und die ist nicht immer reine Formsache. Beispiel Kieztanke St. Pauli: Der legendäre Szenetreff am Spielbudenplatz soll mit samt zweier maroder Wohnblöcke abgerissen werden, um Platz für zusätzlichen Wohnraum, Einzelhandel und Gastronomie zu schaffen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist groß, zudem setzt sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt der Bauten ein – und das bleibt nicht ohne Wirkung: Die regierende SPD verlangt von den Investoren verbindliche Zusagen hinsichtlich Rückkehrrecht, Ersatzquartieren und der Schaffung von Sozialwohnungen, vorher soll es keine Abrissgenehmigung geben.

Ganz anders die Situation der March-Tankstelle in Münster: Die markante 50er-Jahre-Tankstelle ist laut Expertenmeinung ein seltenes Exemplar moderner Wiederaufbauarchitektur. Sie wurde von Werner March, dem Architekten des Berliner Olympiastadiums, entworfen und befindet sich auf dem Areal des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), zu dessen Aufgaben als Denkmal-



Abb. 3: Mit der großflächig geschwungenen Fassade wird an die Tankstellen-Architektur angeknüpft.

Foto: © Riller & Schmauck



Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2009 umgebaut, wobei möglichst viel von der alten Bausubstanz erhalten blieb.

Foto: © Riller & Schnauck

behörde es gehört, das baukulturelle Erbe zu schützen. Der Verband schien sich des Juwels im Hinterhof aber nicht bewusst zu sein und wollte an dieser Stelle ein Parkdeck errichten. Erst nach Medienberichten und einem Gutachten, das die Tankstelle als denkmalwürdig einstufte, wurde vom Abriss abgesehen. Der Fall zeigt vor allem, wie selten der architektonische und historische Wert von Tankstellen wahrgenommen wird – nicht einmal von der Denkmalbehörde selbst, direkt vor deren Augen! Natürlich besitzt nicht jede alte Tankstelle einen solchen Wert, aber es kann sich trotzdem lohnen, näher hinzusehen, denn die Nutzungsmöglichkeiten sind erstaunlich vielfältig und nicht immer ist ein Abriss die beste Lösung.

### Formen der Nutzung: Ein Blick durch die Republik

Die wohl häufigsten Formen der Nachnutzung dürften die als Autohandel und/oder als Werkstatt sein. Quer durch die Republik finden sich einstige Tankstellen, die vom Kfz-Handel, zum Teil aber auch von verwandten Branchen genutzt werden. Darunter gibt es auch historische Bauten, wie etwa in Hannover-Badenstedt, wo eine klassische 50er-Jahre-Tankstelle der Firma Caltex heute einen Gebrauchtwagenhandel beherbergt. Die denkmalgeschützte Architektur mit dem weit hervorstehenden, geschwungenen weißen Dach fällt deut-

lich auf und verschafft so dem darin ansässigen Geschäft zusätzliche Aufmerksamkeit (Abb. 4).

In Berlin-Steglitz löste vor ein paar Jahren eine Motorradfiliale von Riller & Schnauck den dort seit 1976 ansässigen Autohandel des gleichen Besitzers ab, weil der Raum für den Autohandel zu klein wurde. Das denkmalgeschützte Gebäude war einst die erste Tankstelle an der Reichsstraße 1 (R1) und wurde 2009 in einem Umbau modernisiert, wobei möglichst viel von der alten Bausubstanz erhalten wurde. Der neue Showroom mit seiner großflächigen

geschwungenen Fassade knüpft in der Formgebung an die Tankstellenarchitektur an, so dass die ursprüngliche Funktion des Gebäudes bis in die neuen Räumlichkeiten nachwirkt und zu ihrem besonderen Flair beiträgt (Abb. 2+3).

### Bier statt Benzin

Ein anderes Metier, das sich gerne in stillgelegten Tankstellen ansiedelt, ist die Gastronomie. Auch hier bleibt häufig der Bezug zur ehemaligen Nutzung erhalten, wie schon die Namensgebung zeigt: Etwa bei der Kneipe Kraftstoff in Dortmund, der Bar Minol im Düsseldorfor-



Abb. 4: In Hannover-Badenstedt wurde aus einer klassischen 50er-Jahre-Tankstelle ein Gebrauchtwagenhandel.

FotoQuelle: Wikipedia/Axel Hindemith



Abb. 5: Die Freie Internationale Tankstelle (FIT) in Berlin ist ein Kunstprojekt, ...

Foto: © FIT/Dida Zende



Abb. 6: ... bei der die Tankstelle nicht nur Veranstaltungsort, sondern Teil des Projektes ist.

Foto: © FIT/Dida Zende

fer Medienhafen oder dem Café Gasolin in Münster. Tanken kann man hier schließlich immer noch, wenn auch ein anderes Gebräu. Wenig erfinderisch sind Namensgebungen wie Tanke in Dornstadt bei Ulm, Stehcafé Alte Tankstelle in Münchberg oder Café Bar Tankstelle in Radolfzell am Bodensee – aber leicht zu merken. Bei der Sports-Bar Warsteiner Boxenstop in Ilsfeld bei Heilbronn ist der Bezug besonders ausgeprägt: Im Innenraum finden sich viele Details aus dem Motorrennsport und aus dem Bereich Auto und Verkehr, zum Interieur gehören Leitpfosten, Leitplanken und sogar eine Zapfsäule. Draußen auf der Terrasse sitzt man vor Regen geschützt unter dem Tankstellen-Vordach. So lassen sich das Kolorit und die speziellen Eigenschaften von Tankstellen stilgerecht neu nutzen und tragen zur Attraktivität des Standortes bei.

### Kultur-Tankstellen

Kultur ist wahrscheinlich nicht unbedingt das Erste, was man mit einer Tankstelle assoziiert. In vielen der zu Kneipen und Cafés umfunktionierten Tankstellen gibt es jedoch regelmäßig kulturelle Veranstaltungen. In der Café Bar Tankstelle in Radolfzell beispielsweise finden Poetry Slams und Lesungen statt und im schallgedämmten Innenraum einer ehemaligen Tankstelle namens Music Pub Express in Sinsheim/Nordbaden kann

man Hard Rock und Heavy Metal live erleben.

Aber es gibt auch reine „Kultur-Tankstellen“. Der Metzgerei Schnitzel Kunstverein e.V. in Düsseldorf zum Beispiel will eine nicht-kommerzielle Alternative zum öffentlichen Kulturbetrieb bieten, das Motto lautet „Kultur für alle“. Das Klubheim heißt Brause und befindet sich in einer ehemaligen Tankstelle mit klassischer großer Fensterfront (Abb. 7). Hier organisieren die Mitglieder ihr eigenes Programm, von Ausstellungen, Lesungen und Konzerten bis hin zu Grillabenden und einer Kinderkrippe mit dem viel-sagenden Namen „Brüllen in der Brause“.

Die Freie Internationale Tankstelle in Berlin hingegen, kurz FIT genannt, ist ein Kunstprojekt, bei dem die Tankstelle nicht nur Veranstaltungsort, sondern Teil des Projektes ist. Hier geht es darum, verlassene Tankstellen einer neuen Nutzung als „kulturelle Energieträger“ zuzuführen. Endliche fossile Energie soll durch die letztlich unerschöpfliche Energie menschlicher Kreativität ersetzt werden. Das Projekt des Künstlers Dida Zende begann 2003 mit der Anmietung und – man kann sagen – „Rettung“ einer 90 Jahre alten Tankstelle in Berlin, die jahrzehntelang vor sich hin gammelte. Er hat sie renoviert und veranstaltet dort Ausstellungen, Aktionen und Diskussionen – zum Beispiel über Energiewende und

Umweltschutz (Abb. 5 und 6). Die Tankstelle am Prenzlauer Berg wurde zu so etwas wie dem Stammhaus und Prototyp des Projektes, das der Künstler inzwischen an verschiedenen anderen Orten in Deutschland und weltweit realisiert hat, von Köln über Kopenhagen bis Miami. Zum Teil werden bei diesen Projekten bestehende Gebäude renoviert und kulturell genutzt, in einzelnen Fällen wurden aber auch Kopien des Berliner Prototyps errichtet. Von der neuen Nutzung der stillgelegten Tankstellen profitieren letztlich alle: Das Gebäude wird renoviert und in Schuss gehalten, der Eigentümer erzielt ein Einkommen daraus, das Projekt selbst regt alle Beteiligten und Besucher zum Denken an und setzt hoffentlich positive und konstruktive Kräfte frei, die weite Kreise ziehen. Zende ist immer auf der Suche nach neuen Standorten, auch zur Zwischenmiete.

### Total Normal: der etwas andere Fahrradladen

Bei der Standortwahl für die gewerbliche Nutzung spielen natürlich viele verschiedene Faktoren eine Rolle: Lage, Größe, Aufteilung der Räumlichkeiten, Umbaumöglichkeiten, Parkplätze, Mietkosten, der Zustand des Gebäudes etc. Hinzu kommt speziell bei einer Tankstelle die Frage, wie das Tankstellenimage zu der neuen Funktion passt beziehungsweise wie weit das Gebäude durch bauliche

und gestalterische Maßnahmen verändert werden muss, damit es passt.

Für einen saarländischen Fahrradhändler aus St. Ingbert erwies sich eine alte unrenovierte Tankstelle als wahrer Glücksgriff – und das kam so: Ursprünglich gründete Markus Schmitt seinen Fahrradladen in einer ehemaligen Metzgerei, in der man die Zweiräder praktischerweise an Fleischerhaken aufhängen konnte. Einen Firmennamen und ein Logo brachte er damals schon aus seiner Zeit als Projektmanager mit. Der Name lautete Total Normal, denn „total normal“ ist Schmitts Motto und steht aus seiner Sicht für etwas Positives, für Authentizität und Beständigkeit. Als Logo hatte er sich deshalb auch eine schwarz-weiß gescheckte Kuh ausgesucht. Mit der Metzgerei hatte das nichts zu tun, die Kuh war einfach einprägsam und im Unterschied zur bekannten lila Kuh „total normal“. „Heute will immer jeder das Beste und das Tollste und da klappt hinten und vorne nichts, aber wenn man ganz normal arbeitet, hat man relativ viel Erfolg“, erläutert er seine Devise.

Auf ihn trifft das jedenfalls zu, denn das Geschäft lief über die Jahre immer besser und die Metzgerei wurde zu klein. Als er dann auf eine leer stehende, ehemalige BP-Tankstelle stieß (Abb. 8), erkannte er deren Potenzial und ließ sich auch nicht davon abschrecken, dass dort vor ihm schon verschiedene Geschäfte gescheitert waren, darunter ein Matratzenlager und ein Blumenhändler. Bei den Vorzügen des Standortes gerät er ins Schwärmen: „Das ist einfach praktisch. Die Zu- und Abfahrt ist unschlagbar! Und das aus den 60er oder 70er Jahren überhängende Dach bedeutet, dass wir unsere Produkte bei gutem und bei schlechtem Wetter verkaufen. Wenn es draußen regnet, können die Leute unter dem Dach wenigstens mal eine Runde fahren und das Fahrrad testen. Das war eigentlich die Kernentscheidung für diese Tankstelle.“ Hinzu kommen die günstige Lage an einer verkehrsreichen Straße und vor allem äußerst geringe Mietkosten. „Das liegt daran, dass das so ein altes abgewirtschaftetes Gebäude ist, in das nichts investiert

wurde und wo man mit zum Teil auch schwierigen Randbedingungen oder mangelhafter Ausstattung leben muss. Wir haben teilweise noch nicht einmal Heizung in dem Objekt“, erklärt er.

Durch die geringen Kosten können die Preise niedrig gehalten werden und so kommt es, dass Total Normal schon mehrere Mitbewerber verdrängt hat. Vor einem Jahr wurden die Geschäftsräume noch um eine Garage erweitert, das Angebot ist entsprechend mitgewachsen. Angestellte gibt es nicht, mit dem Erfolg kamen aber neue Teilhaber mit an Bord, die alle als Geschäftsführer dort arbeiten und den Gewinn gleichberechtigt untereinander teilen. Markus Schmitt ist übrigens außerdem als saarländischer Landtagsabgeordneter tätig und einer der wenigen Abgeordneten, die nebenbei ihren Beruf weiter ausüben. Für ihn ist auch das bestimmt total normal.

### Gesundheit tanken

Nicht ganz normal, sondern immerhin bemerkenswert, ist eine Apotheke in einer ehemaligen Tankstelle – aber letztlich handelt es sich eben auch nur um eine gewerbliche Immobilie mit Merkmalen, die sich für bestimmte Nutzer gut

eignen. Apothekerin Ursula Frerker-Müller ließ sich bereits vor 25 Jahren in einer früheren Tankstelle in Lilienthal nieder (Abb. S. 23). „Ich bin über einen Makler, der sich auf Apotheken spezialisiert hat, darauf gekommen. Die Tankstelle hatte den Vorteil, dass es hier so viele Parkplätze gibt. Außerdem ist Lilienthal ein recht familienfreundlicher Ort, man kann hier gut mit der Familie leben“, erläutert sie ihre Entscheidung und führt weiter aus: „Vor allen Dingen sind in Lilienthal sowieso viele Menschen mit dem Auto unterwegs, die aus dem ländlichen Bereich kommen oder aus Bremen. Da ist es einfach praktisch, wenn die Kunden gut parken können.“ Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Pluspunkt: Direkt gegenüber befindet sich ein Ärztehaus.

Die Vertragsverhandlungen waren unkompliziert, denn der Makler hatte sich bereits um alles gekümmert und gut vorbereitet. „Das war alles in Ordnung, sonst hätten die Behörden ja auch die Räumlichkeiten nicht abgenommen. Man muss viele Vorschriften erfüllen, man muss ein Labor haben, man muss eine bestimmte Größe haben, das war alles gegeben und wurde so von der Apothekerkammer abgenommen“, erläutert die Apothekerin. Inzwischen ist die Lilien-Apotheke natür-



Abb. 7: Wo man früher Benzin gezapft hat, kann man jetzt in der „BrauSE“ in Düsseldorf seinen Akku mit Kultur auftanken.

Foto: © vierwaendekunst.de



Foto: Oliver Jungmann/Total Normal

Abb. 8: Architektur und Standort der ehemaligen BP-Tankstelle im saarländischen St. Ingbert sind Vorzüge, von denen auch ein Fahrradladen profitiert.

lich längst etabliert und von den Kunden hört sie nur noch selten Bemerkungen über den etwas ungewöhnlichen Standort, etwa wenn jemand den Werbeslogan der Apotheke aufgreift, den der Standort ja quasi frei Haus mitliefert: „Hier tanken Sie Gesundheit“!

### Wohnprojekt Tankstelle

Wenn man in der Presse tatsächlich einmal etwas über eine Tankstelle als Wohnobjekt liest, dann handelt es sich wahrscheinlich um ein außergewöhnliches Designprojekt, eine Wohnung, die von idealistischen Käufern in Kooperation mit kreativen Köpfen und mit größeren finanziellen Mitteln realisiert wurde. Wie zum Beispiel in der Bülowstraße in Berlin-Schöneberg, wo eine Shell-Tankstelle aus den 50er Jahren eine gewisse Berühmtheit erlangt hat, weil sie mit viel Geld und liebevoller Hingabe zu einem hellen und eleganten Wohn- und Atelierhaus umgestaltet wurde. Neben solchen seltenen Hochglanzprojekten gibt es aber eben auch eine größere Zahl an weniger spektakulären Umnutzungen, die sich eher an praktischen Aspekten orientieren und die sich – ähnlich wie schon zuvor geschildert – als wahrer Glücksgriff entpuppen können.

So geschehen in Wuppertal, wo Ulf Ackermann 2006 im Vorbeifahren eine mit

Brettern vernagelte Tankstelle inklusive Werkstatt entdeckte und neugierig wurde. Bei näherer Betrachtung stellte sich heraus, dass noch ein vollwertiges Wohnhaus mit dazugehörte, welches von vorne aber schlecht zu sehen ist. Der Elektroinstallateur hatte schon überlegt, für seine eigenen Tüfteleien eine Werkstatt anzumieten, und auch für seine Frau, die einen Pflegebetrieb für Kraftfahrzeuge betreibt, war ein Wohnhaus mit angeschlossener Werkstatt ideal. Obwohl die Tankstelle zum Verkauf stand, dauerte es dann aber noch einige Zeit, bis Familie Ackermann sie erwerben konnte, denn erst mussten verschiedene Hürden überwunden werden (Abb. 9-11).

Zunächst mussten sie die Bank wechseln, weil es sich bei der Tankstelle um ein Gewerbeobjekt handelte und die LBS keine Gewerbeimmobilien finanziert. „Wir wollten die Nutzungsform ändern. Da sagte mir die Stadt Wuppertal, das ginge nicht, weil im Bebauungsplan die gewerbliche Nutzung für das Grundstück festgelegt sei“, erzählt Ackermann. „Wir dürfen hier nur wohnen, weil meine Frau selbstständig ist und von zuhause aus arbeitet und in diesem Fall der Eigentümer beziehungsweise Betreiber auch das Wohnrecht hat.“

Er war davon ausgegangen, dass es

nicht schwierig sein würde, von der Sparkasse, zu der sie daraufhin wechselten, einen Kredit für die Tankstelle zu bekommen, weil ihnen zuvor von der LBS schon ein wesentlich höherer Betrag für ein Reihenhaus zugesichert worden war. Dem war aber nicht so. „Die sagten, da haben wir ja überhaupt keinen Gegenwert und wer kauft denn das? Und was ist, wenn die nicht zahlen können, dann können wir das nicht weiter veräußern. Im Endeffekt hat es dann etwa vier Monate gedauert, bis wir endlich ein OK bekamen.“

Die Verhandlungen mit dem Verkäufer, der von Rohrer Immobilien vertreten wurde, verliefen dafür völlig reibungslos. Christoph Sterczyk von Rohrer hatte sich bereits um alle Formalitäten gekümmert und die Ackermanns konnten das Objekt schon erwerben, bevor es überhaupt saniert war. Rechtlich waren sie auf der sicheren Seite, denn der vorherige Eigentümer, eine große Mineralölgesellschaft, hatte sich verpflichtet, alle erforderlichen Maßnahmen vorzunehmen, nur ein Doppeltank vor dem Haus verblieb im Boden. „Wir konnten die Tanks nicht einfach herausreißen, weil wir das Vordach erhalten wollten und die Tanks einfach zu groß waren“, erklärt Ulf Ackermann. „Also haben wir uns dafür entschieden, sie drin zu lassen, aber alles drum herum musste entsprechend in Ordnung sein.“

Es wurden Bodenproben genommen, die Tanks wurden gereinigt und komplett verfüllt etc.“

Für die Ackermanns war der Kauf ideal, weil sie so für relativ wenig Geld ein Zuhause gefunden haben, das ganz ihren Bedürfnissen entspricht. Als Gewerbeimmobilie war das Objekt weit günstiger als ein Reihenhaus, zudem entsprach das Haus mit diversen Mängeln dem Stand der Technik der 60er Jahre – und so machten sie bei dem 600 Quadratmeter großen Anwesen ein wahres Schnäppchen – trotz der zusätzlichen Kosten für die Komplettrenovierung. Die Maklercourtage wurde vom Verkäufer getragen.

Neben der Werkstatt hat das Grundstück noch weitere Vorzüge, die die Ackermanns zu schätzen wissen: Die Kinder sind durch eine geschlossene Zaunanlage von der Straße getrennt und können so bei Regen sicher unter dem Vordach spielen. Die Hoffläche bietet außerdem Platz für mehrere Fahrzeuge, die das autobeachusste Paar besitzt. Und schließlich gibt es nach hinten noch Platz für eine Terrasse und ein Stück Garten mit kleinem Spielplatz, wo sich die Familie bei schönem Wetter aufhalten kann. Was will man mehr?

### Tankstellen haben viel zu bieten

All diese Beispiele zeigen: So speziell die Funktion einer Tankstelle auch ist, so vielfältig sind ihre späteren Nutzungsmöglichkeiten. Die Liste ist längst nicht erschöpft, bundesweit gibt es die unterschiedlichsten Gewerbe, die in ehemaligen Tankstellen beheimatet sind, vom Bratwurst-Imbiss über Weinhandel, Möbel-Werkstatt, Polsterei und Event-Agentur bis hin zur TÜV-Prüfstelle. Manchmal ist die Tankstelle dabei nur ein rein zweckmäßiger Bau, der den Ansprüchen genügt. Manchmal passt sie nach größeren oder kleineren Änderungen perfekt zu ihrer neuen Funktion. Fest steht: Tankstellen haben viel zu bieten. Sie sind äußerst wandlungsfähig und lassen sich oft sinnvoll und lohnend weiter nutzen. Danke, Tanke!



Abb. 8: Hinter der Tankstelle verbirgt sich ein Wohnhaus mit Garten.

Foto/Quelle: Ulf Ackermann



Abb. 9: Bei der Umwandlung der Tankstelle in ein Wohnhaus mit Gewerbenutzung wurden manche Tanks komplett entfernt. Doppeltanks hingegen konnten aufgrund ihrer Größe nicht herausgerissen werden – sie wurden gereinigt und verfüllt.

Foto/Quelle: Ulf Ackermann



Abb. 10: Hinter der Tankstelle erschließt sich eine kleine Garten-Idylle.

Foto/Quelle: Ulf Ackermann